

Artikel drucken Bilder ausblenden

WELT  ONLINE

DIE WELT

06:50

0

"Haji Cola" will Ausland erobern

Hamburger Dattel-Limo ist bereits in 92 Ländern eine geschützte Marke

Getränk darf bei Produktion nicht mit Rohstoffen tierischen Ursprungs in Berührung kommen

Die erste Cola, die muslimischen Vorgaben entspricht, soll expandieren. Noch wird "Haji Cola", benannt nach dem Ehrentitel, den jene im arabischen Raum tragen, die die Pilgerreise nach Mekka absolviert haben, nur in **Hamburg**, Berlin und in Teilen Nordrhein-Westfalens verkauft. Doch das soll sich laut Ali Eghbal, dem Erfinder der Cola, ändern.

Nach eigenen Angaben steht Eghbal mit großen Vertriebsfirmen in Verbindung. Wenn dort der Einstieg gelinge, könnten die Produktions- und Verkaufszahlen sprunghaft ansteigen, sagt der Hamburger Unternehmer. Bislang hat er etwa 100 000 Flaschen verkauft.

Zur Marktausweitung ist "Haji" als erste Cola überhaupt vom Europäischen Halal Zertifizierungsinstitut (EHZ) im vergangenen Jahr für "halal" befunden worden. Mit diesem Siegel des vom Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland getragenen Verbandes ausgezeichnete Lebensmittel entsprechen den islamischen Reinheitsvorschriften, erläutert der Leiter des EHZ, Yusuf Calkara. Dafür darf ein Lebensmittel nicht mit Rohstoffen tierischen Ursprungs in Berührung gekommen sein, die nicht ebenfalls "halal" sind.

"Bei vielen Muslimen hat sich der Halal-Gedanke bei Getränken noch nicht so durchgesetzt wie etwa beim Fleisch", sagt Cola-Erfinder Eghbal. Dabei sei doch die Vorstellung tierischer Inhaltsstoffe in einem Getränk für die allermeisten Menschen abwegig, befindet er. Viel wichtiger als das Halal-Siegel ist Eghbal nach eigenen Angaben denn auch der gesundheitliche Aspekt. "Unsere Cola kommt ohne Industriezucker und Phosphorsäure aus", betont er. Wegen des Verzichts auf tierische Bestandteile sei sie auch für Vegetarier geeignet. Unter den mittlerweile 92 Ländern, in denen "Haji Cola" bereits heute als Marke geschützt sei, befänden sich auch viele arabisch-islamische Staaten. In denen, so Eghbal, sei Halal Pflicht.

Eine Cola nur für Muslime sieht Eghbal, der als Sohn iranischer Eltern in Hamburg zur Welt kam, in seinem Produkt indes ganz und gar nicht. Dass die von Werbedesignern gestaltete Glasflasche, die entfernt an eine Lavalampe erinnert, auch einen persischen Schriftzug trage, solle einen da nicht täuschen. Zur Abgrenzung zwischen dem Islam und der westlichen Welt solle das Getränk nicht beitragen, sagt sein Erfinder, vielmehr "eine Brücke zwischen Orient und Okzident" bauen. ddp

0